

1. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

5. Februar 1949.

248/A.B.
zu 282/JA n f r a g e b e a n t w o r t u n g .

Bundesminister für Unterricht Dr. H u r d e s hat die Anfrage
 der Abg. Paula W a l l i s c h und Genossen ^{vom 19. Jänner d. J.} betreffend die
 Besetzung der ordentlichen Lehrkanzel für Gynäkologie und Geburtshilfe an der
 Universität Wien, wie folgt beantwortet:

Den Professorenkollegien obliegt es, für die Besetzung freigewordener
 Lehrkanzeln Anträge an das Bundesministerium für Unterricht zu stellen. Demge-
 mäss hat das Professorenkollegium der medizinischen Fakultät der Universität
 Wien nach dem Ableben des ordentlichen Professors Dr. Kahr zunächst einen Ausschuss
 bestellt, um den Besetzungsvorschlag vorzubereiten, und in denselben den Dekan
 Professor Schwarzacher als Vorsitzenden und die Professoren Antoine, Arzt,
 Chiari, Lauda und Schönbauer entsendet.

Der Ausschuss hat zunächst jene österreichischen Gelehrten, die Univer-
 sitätskliniken leiten oder bereits geleitet haben, in den Kreis seiner Erwägungen
 gezogen. Es waren dies in alphabetischer Reihenfolge

1. Dr. Hans Heidler, geboren 1889, der bereits in den Jahren 1931 und 1935 die
 zu besetzende Klinik vorübergehend geleitet hatte,
2. Dr. Hermann Knaus, geboren 1892, der 1934 bis 1949 der Prager Universitäts-
 Frauenklinik vorstand,
3. Dr. Ernst Navratil, geboren 1902, der seit 1946 die Grazer Frauenklinik leitet,
4. Dr. Hans Schmid, geboren 1884, der seit 1945 die Universitäts-
 Frauenklinik in Rostock leitet, und
5. Dr. Hans Zacherl, geboren 1889, der von 1931 bis 1935 die Universitäts-
 Frauenklinik in Innsbruck und von 1935 bis 1939 die Universitäts-
 Frauenklinik in Graz leitete.

Weiters wurde Dr. Emanuel Klaffen, geboren 1892, ein Schüler Pehams,
 in Betracht gezogen, der anerkannte wissenschaftliche Leistungen erbracht hat
 und seit 1938 in New York wirkt.

Bei den Beratungen wurde vor allem an dem Grundsatz festgehalten, dass
 nur jene Gelehrten, welche die Fakultät tatsächlich auf den Lehrstuhl berufen
 wissen will, vorgeschlagen werden dürfen, mithin die Nennung eines Kandidaten
 bloss zum Zwecke seiner Ehrung zu unterbleiben habe. Aus diesem Grunde wurde
 schliesslich Professor Knaus von der Verzeichnung am Vorschlage ausgenommen,
 weil seine gewiss vielfach als ausgezeichnet bezeichneten Leistungen in Forschung
 und Lehre nicht unbestritten sind.

2. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

5. Februar 1949.

In der Reihung wurde Professor Zacherl, der bereits acht Jahre erfolgreich österreichische Kliniken geleitet hatte und von den Nationalsozialisten von seiner Professur in Graz entfernt worden ist, an erster Stelle, Professor Schmid und Professor Heidler an zweiter Stelle und Professor Navratil und Professor Klasten an dritter Stelle genannt.

Weder vom Ausschuss noch vom Professorenkollegium ist an einen der vorgeschlagenen Kandidaten die Anfrage gestellt worden, ob er bereit wäre, die freie Lehrkanzel zu übernehmen.

Die Notiz der Zeitung "Welt am Montag" vom 20. Dezember 1948, welche behauptet, es hätten Gönner Dr. Zacherls vorgebracht, dass dieser 59jährige Gelehrte für den Posten eines ordentlichen Professors "zu alt" und "sehr krank" sei und "gar nicht daran denke, die Klinik zu übernehmen", entbehrt nicht einer gewissen Komik; denn schliesslich hat die Mehrheit der Mitglieder des medizinischen Professorenkollegiums das Alter Zacherls überschritten. (Im Vorschlag selbst war ein Gelehrter genannt, der um fünf Jahre älter und einer, der mit Zacherl gleichen Alters ist). Es musste auch den Mitgliedern des Ausschusses und des Professorenkollegiums bekannt sein, dass Zacherl als Primararzt an der vom Allgemeinen Wiener Krankenhause nicht allzuweit entfernten Poliklinik wirkt und als bekannter Operateur tätig ist. Die Rückkehr aus Graz haben ausser Zacherl auch andere ehemalige Professoren der Grazer Universität nicht mehr angestrebt.

Ebenso wie die erwähnten Mitteilungen in der "Welt am Montag" vom 20. Dezember 1948 offenkundig unrichtig sind, ist auch, wie die Anfragesteller bereits feststellen konnten, die Nachricht der "Presse" vom 23. Dezember 1948 unrichtig, dass die Berufung des Professors Zacherl im Ministerrate auf Widerstand gestossen wäre und dort ein bestimmtes Verlangen hinsichtlich der Besetzung der Frauenklinik gestellt wurde.

Zu den einzelnen Punkten der Anfrage gebe ich noch bekannt:

1. Das Bundesministerium für Unterricht hat von den erwähnten Zeitungsartikeln Kenntnis erlangt.

2. Gewiss wäre es mit der Würde der Wiener Universität unvereinbar, wenn die Öffentlichkeit zu glauben vermöchte, dass man durch Betrug Vorstand einer Klinik (gemeint ist wohl einer Lehrkanzel) werden könne. Allein die

3.Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

5.Februar 1949

Richtigstellung der bezüglichen Zeitungsnotiz erübrigte sich, weil in der Öffentlichkeit Hetzartikel, die nach Ton und Inhalt als Unwahrheiten erkennbare Nachrichten verbreiten, ohnedies allgemein mit Recht als unglaubwürdig angesehen werden. Wurde ja von Professor Zacherl auch schon in der gleichen Zeitung "Welt am Montag" vom 13. Dezember 1948 behauptet, er verdanke seine Ernennung der Mitgliedschaft zum Kartellverband der katholischen Studentenverbindungen, obwohl er diesem Verbands nie angehört hat!

3. Wie bereits erwähnt, hat der ehemalige Dekan der medizinischen Fakultät der Universität Wien, Professor Dr. Schwarzacher, die Sitzungen des Besetzungsausschusses und die Abstimmung im Professorenkollegium als Vorsitzender geleitet. Er hat die Erklärung abgegeben, dass die behauptete Beeinflussung nicht stattgefunden hat.

4. Es erübrigt sich daher, die Beantwortung der Frage, was ich zu tun gedenke, wenn sich die unrichtigen Behauptungen der angeführten Presse-notiz bestätigen sollten.

-.-.-.